

# *Hervorragende Entscheidung*

## **PHILHARMONIE** Zu „Wahrheit höherer Ordnung“ (21. 4.)

Die Kritiker scheinen sich einig gewesen zu sein: wunderbare Musik, unnötig moderne Bildwelten. Doch es gibt auch andere Stimmen. Zum Beispiel die von 40 Studenten, Dozenten und Mitarbeitern des Instituts für Evangelische Theologie an der Universität zu Köln, die sich das ganze Semester über in einem Seminar mit der Saul-Thematik befassen. Sie haben das Zusammenspiel von Musik und Bild als überaus gelungene Gesamtkomposition empfunden. Die fotografisch kunstvollen Bilder waren nicht illustratives Beiwerk, sondern Vertiefung und Vergegenwärtigung der Händel'schen Emotionswelten. Sicherlich befremdlich; sicherlich anstrengend, weil Musik, solistische Interpretation und Leinwand zugleich Aufmerksamkeit beanspruchen. Aber ohne Zweifel von höchstem Wert gerade für jene Generation, die stärker durch Bild- als durch Hörwelten geprägt ist. Diskutiert haben wir, ob diese oder jene Musik-Bild-Konstellation besser inszeniert war als andere, vor allem für die Schlusszene: Hier hätten wir eine noch drastischere Bildmeditation erwartet. Händels Oratorium ist so eindrücklich, weil diese menschlichen Konflikte in Psyche, Familie, Krieg und Frieden die Zeiten überdauern und uns Heutige mit in Szene setzen. Diesen Konflikt im Programmheft abgedruckt zu haben, war eine hervorragende Entscheidung. Diesen Konflikt in voller Härte über eine Totenlandschaft im letzten Bild nahezubringen, hätte die Dramatik noch verstärken können.

PROF. DR. CORNELIA RICHTER,  
PROF. DR. KLAUS KOENEN UND  
STUDIERENDE DER UNIVERSITÄTEN  
BONN UND KÖLN